

## 93. Sitzung

Düsseldorf, Donnerstag, 30. September 2015

### **Top 8: Gezielte Förderung nicht nur bei Mädchen - Lebenslagen von Jungen stärker in den Fokus nehmen!**

Große Anfrage 14  
der Fraktion der CDU  
Drucksache 16/8472

Antwort  
der Landesregierung  
Drucksache 16/9548

**Susanne Schneider (FDP):** Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren!

Vor Kurzem stand in einer Zeitung in meinem Wahlkreis ein Artikel mit der Überschrift „Öl im Feuer des Geschlechterkriegs“. In diesem Bericht schildert die Leiterin des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes des Kreises Unna ihre Erfahrungen, die sie aus den letzten Schuleingangsuntersuchungen gewonnen hat. Fazit: In allen Disziplinen haben deutlich mehr Jungen Defizite als Mädchen.

Eine kleine Kostprobe: Fast jedes vierte Kind hat eine Sprachstörung. Der Anteil der Jungen beträgt rund 30 %, wohingegen der Anteil der Mädchen bei nur gut 19 % liegt. Jedes zehnte Kind fiel durch motorische Defizite auf. Auch hier schneiden unsere Jungs mit knapp 14,5 % wesentlich schlechter ab als die Mädchen mit 6 %. Hier liegt etwas im Argen; denn auch landesweit sehen die Zahlen nicht viel anders aus.

Ich bin meinen Kollegen der CDU-Fraktion in gewisser Weise dankbar, dass sie die Initiative der FDP-Landtagsfraktion in diesem Haus aufgegriffen haben. Wir haben zu diesem Thema bereits zwei Anträge gestellt; einer befindet sich noch im parlamentarischen Verfahren. Mit der Großen Anfrage machen sie sich nun ebenfalls um das ausgemachte Missverhältnis in der NRW-Gleichstellungspolitik Gedanken. Mein Eindruck hat sich über die Jahre in diesem Haus, über die Jahre mit der rot-grünen Landesregierung verfestigt: Wenn es um Gleichstellungspolitik geht, ist ausschließlich von Frauen- und Mädchenpolitik die Rede.

(Zuruf von Josefine Paul [GRÜNE])

Bereits in der Vorbemerkung der Antwort der Landesregierung lese ich, dass „ein wesentlicher, die Persönlichkeit prägender und in der pädagogischen Förderung relevanter Aspekt“ das Geschlecht sei – Gedankenstrich. Bis hier bin ich noch dabei. Danach steige ich aber aus. Die Regierung setzt nämlich nach zitiertem Satz einen Gedankenstrich, um deutlich zu machen,

dass wir uns nun und in der folgenden Beantwortung der Anfrage mit dem Geschlecht in biologischer wie auch sozialer Variante zu befassen haben.

Ich würde sagen, dass damit schon zu Beginn die falschen Voraussetzungen gelegt werden. Zur Verdeutlichung darf ich aus einem jüngst im „FOCUS“ veröffentlichten Interview mit dem Evolutionsbiologen Ulrich Kutschera zitieren. Kutschera antwortet auf die Frage, ob es ein soziales Geschlecht gäbe, das sich dem wissenschaftlichen Zugriff des Biologen entziehe, wie folgt: „Der Glaube an ein von der Biologie und Evolution des Menschen losgelöstes (...) ‚Gender‘ sei der ‚Kernpunkt der Gender-Mainstreaming Ideologie‘ und entstamme einer ‚radikalfeministischen Sekten-Esoterik der 1990er Jahre. Sie entbehrt jeglicher naturwissenschaftlichen Grundlage.‘,,

(Josefine Paul [GRÜNE]: Kommt darauf an!)

Die weiter folgenden Ausführungen werde ich uns an dieser Stelle besser vorenthalten.

(Zuruf von Josefine Paul [GRÜNE])

Ich mahne aber, dass wir uns besser mit der Sache, mit konkreten Lösungskonzepten für unsere Jungen, die mittlerweile gänzlich ins Hintertreffen zu geraten drohen, auseinandersetzen und alle weiteren Hirnkonstruktionen hintenanstellen mögen.

Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren,

die Große Anfrage ist in Teilen hilfreich, Missstände vergegenwärtigt zu bekommen. Beispielsweise ist schwarz auf weiß zu lesen, dass Jugendliche männlichen Geschlechts über 15 Jahre drei- bis viermal so häufig wie gleichaltrige Mädchen infolge eines Suizids oder aufgrund einer tödlichen Verletzung aus dem Leben scheiden. Hier schrillen bei mir als Politikerin und als Mutter von drei Kindern sämtliche Alarmglocken. Ich glaube nicht, dass die Maßnahmen, die die Landesregierung dagegen ins Feld führt, ausreichen.

An vielen Stellen müssen wir aber auch in den allerschönsten Wortgirlanden lesen, welche segensreiche Wirkungen beispielsweise Landesprogramme wie „Kein Abschluss ohne Anschluss“ haben oder vor allem, dass sie ja von Anfang an gendersensibel aufgesetzt worden seien. Unter dem Strich sage ich jedoch: Der Ton macht die Musik. – Und da hören wir leider sehr viele schiefe Töne, beispielsweise von einer Landeshochschulministerin, die demokratisch gewählte Organe wie Verwaltungsräte von Studentenwerken – nein, wir müssen ja jetzt „Studierendenwerke“ sagen – verpflichten will, so oft zu wählen, bis die Frauenquote erreicht ist. Oder: Wir haben eine rot-grüne Koalition, die auf unsere Initiative hin zwar per gemeinsamen Antrag aller Fraktionen den Boys’Day analog zum schon sehr erfolgreichen Girls’Day aufwerten will, aber mit welchem Ergebnis? – Im Landtag fand nun weder eine Veranstaltung zum Girls’Day noch zum Boys’Day statt. Dafür feiern wir den Weltmädchentag. Die Jungs bleiben dabei auf der Strecke.

Hier läuft etwas schief. Hier wird keine geschlechtersensible Politik gemacht. Die FDP wird nicht müde, dies auch in Zukunft weiter kritisch anzusprechen und zu hinterfragen. – Ich danke Ihnen.

(Beifall von der FDP und Walter Kern [CDU])

**Vizepräsident Oliver Keymis:** Vielen Dank, Frau Schneider. Kommen Sie noch mal ans Pult, Frau Schneider. Es gibt eine Zwischenintervention, angemeldet von der Piratenfraktion, von Herrn Dr. Paul. – Der hat sich jetzt schon aufgeschaltet und kann auch schon seine 1:30 nutzen. Bitte schön, Herr Dr. Paul.

**Dr. Joachim Paul (PIRATEN):** Vielen Dank, Herr Präsident. – Liebe Kollegin, ich kann Ihre Einwände durchaus verstehen, dass sich dort Dinge im Diskurs befinden. Aber Herrn Kutschera als Referenz zu nehmen, ist keine gute Idee. Er wäre gerne Richard Dawkins. Er ist quasi der deutsche Richard Dawkins für Arme und predigt eine sehr mechanistische biologistische Philosophie. Die Biologie ist nicht unsere einzige Determinante. Das nur als Hinweis. – Vielen Dank.

**Susanne Schneider (FDP):** Lieber Herr Dr. Paul, ich finde es sehr schade, dass Sie mit meiner erwähnten Quelle nicht ganz einverstanden sind. Das trifft sich ganz gut, ich bin mit Ihnen auch nicht immer einverstanden. Insofern sind wir hier quitt. Aber wichtig ist doch ganz einfach, dass wir jetzt bei allem Schreien nach Frauenförderung, nach Mädchenförderung unsere Jungs nicht außen vor lassen, dass dieses Gender-Mainstreaming zwar ganz hübsch ist, aber, bitte schön, auch mit Blick auf die Jungs, und dass wir diese Jungs, die zunehmend Bildungsverlierer sind,

(Zuruf von Josefine Paul [GRÜNE])

die zunehmend Probleme mit ihrer Gesundheit haben, auch unterstützen und nicht aus den Augen verlieren. – Danke schön.

(Beifall von der FDP)

**Vizepräsident Oliver Keymis:** Vielen Dank, Frau Schneider. – Nun spricht für die Piratenfraktion Herr Kollege Olejak.